

Das Obst nutzen

Um landschaftsprägende Streuobstbestände zu erhalten, ist es unverzichtbar, das Obst angemessen „in Wert zu setzen“. Der nachfolgende Beitrag zeigt erfolgversprechende Maßnahmen und Optionen für einen Erhalt durch Nutzung auf.



Momentan gelten die Brennereien noch als eine bedeutende Verwertungsmöglichkeit für Früchte aus Streuobst. Um feine Destillate herzustellen, bedarf es allerdings deutlich mehr Technik und Fachwissen.

Foto: Dr. J. Lorenz

Die Streuobstbestände sehen in vielen Regionen schlecht und ungepflegt aus. Gerade hier zeigen die gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Veränderungen der letzten Jahrzehnte im ländlichen Raum deutliche Auswirkungen. Spezialisierung in der Landwirtschaft und allgemein gesteigener Lebensstandard haben die wirtschaftliche Bedeutung der hochstämmigen Obstbäume kontinuierlich sinken lassen. So fallen Streuobstflächen oftmals komplett brach.

Im besten Fall wird das Grünland genutzt, im Herbst bleiben die Früchte aber liegen. Bei Mostobstpreisen von zeitweise etwa 4 €/dt in der Saison 2014 ist das nachvollziehbar. Ein Umweltverband fordert einen Preis von 25 €/dt Äpfel, damit Streuobst einigermaßen attraktiv erhalten und dringend benötigte Neupflanzungen vorgenommen werden können. Hier klafft eine große Lücke, die symptomatisch das Problem zeigt.

Eines ist klar, wenn die Bäume nicht mehr gepflegt werden, dauert es nicht lange, bis sie zusammenbrechen und dauerhaft verloren sind. Damit geht die hohe ökologische Leistung der Streuobstflächen verloren und das ist nicht sinnvoll und auch nicht gewollt.

Streuobstwiesen sind Kulturlflächen, die gepflegt und betreut werden müssen. Noch bis vor einigen Jahrzehnten hatten die Bäume und das produzierte Obst einen hohen Wert und waren bedeutsam für die Selbstversorgung mit frischem Obst sowie als regionale Rohstoffquelle für Verarbeitungsprodukte. Bis in die 1970er Jahre wurden beispielsweise Hauszwetschen aus dem Streuobst über Raiffeisengenossenschaften erfasst und gehandelt. Heute fehlt dafür u. a. die Zertifizierung dieser Produzenten. Durch Konzentrationsprozesse bei den Keltereien ist heute selbst eine Erfassung von Mostäpfeln in verschiedenen Regionen schwierig, so dass auch diese Veränderung zu einer abnehmenden Nutzung der Flächen führt, weil die Früchte nicht mehr ohne extremen Aufwand angedient werden können.

Die Gründe von mangelnder Pflege und Nutzung mögen vielschichtig und komplex sein. Es bringt an dieser Stelle nichts, alten Zeiten nachzutrauern. Im offenen Umgang mit der Situation können verschiedene angepasste Lösungen erarbeitet werden. Gerade im Streuobstbereich ist die Zeit dafür vermutlich nie besser gewesen. Denn durch das öffentliche Bewusstsein sind sehr viele Akteure

für das Thema sensibilisiert und motiviert, etwas zu bewegen.

Klassische Aufpreisvermarktung

Höhere Preise für die Rohware schaffen mehr Motivation, die Früchte zu ernten und sammeln. Zahlreiche Streuobstinitiativen zahlen einen höheren Preis für die angelieferte Ware als den üblichen Marktpreis. Die Systeme sind unterschiedlich konzipiert und bieten entweder einen fixen Aufpreis von wenigen Euro zum aktuellen Marktwert oder einen über mehrere Jahre stabilen und kalkulierbaren Preis unabhängig von der Erntemenge. Vorteile zeigen beide Lösungen. Begrenzend können Saft- oder Vermarktungskapazität, Regionalität oder die Erfassungsmöglichkeiten sein. Auf jeden Fall braucht man Akteure, die diese Systeme organisieren. Aus unserer Sicht sind rein ehrenamtlich tätige Menschen damit oftmals überfordert, so dass eine professionelle Unterstützung wünschenswert wäre.

Wenn keine höheren Preise erzielbar sind, kann auf der Produktionsseite versucht werden, die Kosten zu minimieren. Im Streuobstbereich wird noch sehr viel Handarbeit betrieben, was sich in hoher Qualität der Produkte zeigt. Teilweise ist es möglich, durch Einsatz von Maschinen zeitintensive Arbeitsschritte zu optimieren. Durch Schüttelgeräte und Obstsammelmaschinen kann die Ernte schneller und damit kostengünstiger vorgenommen werden. Auch ein Baumschnitt mit Hilfe eines Hochentasters wäre zu diskutieren.

Wertschöpfung selbst generieren

Die Erlöse aus Streuobst können zusätzlich erhöht werden, wenn es gelingt, eine zusätzliche Stufe der Wertschöpfung im eigenen Betrieb zu halten. Dies ist beispielsweise durch die eigene Verarbei-



Streuobstinitiativen zahlen für die angelieferte Ware mitunter mehr als den üblichen Marktpreis. Die Vielfalt der Säfte und Weine ist beeindruckend.

Foto: Dr. J. Lorenz